



MODALPARTIKELN IN DEUTSCHEN AUSSAGESÄTZEN UND IHRE SLOWENISCHEN ENTSPRECHUNGEN

1 EINLEITUNG

Nach einem Überblick über die Klassifizierung diskurspragmatischer Mittel und Partikeln im Deutschen und Slowenischen werden im Beitrag gemeinsame indexikalische Funktionen und invariante Bedeutungskomponenten deutscher Modalpartikeln (MP) und slowenischer modalpartikelartiger (MP-artiger) Lexeme beschrieben, die für Wortklassifizierung, Lexikographie, Übersetzungswissenschaft und Spracherwerbsforschung von Nutzen sein können. Da Modalpartikeln besonders charakteristisch für mündliche umgangssprachliche Texte sind, stammen unsere Belege (fast ausschließlich) aus mündlichen Gesprächen, und zwar aus deutschen und slowenischen kindersprachlichen *Childes*-Korpora (Koltaj/Žagar 2007; Petrič 2016) und aus dem Korpus der gesprochenen slowenischen Sprache (GOS, Korpus govornje slovenščine).

2 PARTIKELN IM DISKURS

Diewald (2013: 5–12) unterscheidet syntaktisch integrierte textkohäsive Marker (TCM, engl. text-connective marker) von syntaktisch unabhängigen und für Diskursmanagement zuständigen Diskursmarkern (DM, engl. discourse marker). Beide universelle Klassen verfügen über indexikalisches (relationales) Potential, unterscheiden sich jedoch darin, auf welche Domänen dieses Potential angewandt wird. Im Unterschied zu DM, die auf nicht-propositionale Diskurselemente verweisen, werden MP auf Propositionen und alternative Sprechakte angewandt. Während TCM (z. B. Konjunktionen) textuell enkodierte (propositionale) Konjunkte verknüpfen, beziehen sich MP auf nicht im Text ausgedrückte, sondern von den Kommunikationsteilnehmern vorgegebene Propositionen. Die MP und TCM haben das Merkmal der syntaktischen Integration gemeinsam, satztopologische Beschränkungen erlauben jedoch ihre einzelsprachliche Unterscheidung von anderen Markerklassen. MP sind keine universelle Kategorie, sondern eine sprachspezifische Wortklasse. Im Deutschen stehen somit die MP in Kontrast zu anderen sprachspezifischen Wortklassen (Konjunktionen, Satzadverbien, Fokuspartikeln, ...) mit ihren spezifischen Aufgaben in den universellen DM- oder TCM-Domänen. Im Slowenischen ist bisher keine derartige Wortklasse von MP etabliert worden, aber das indexikalische Potential zahlreicher unflektierter Lexeme weist auf Gemeinsamkeiten mit dem der deutschen MP hin.

* teodor.petric@um.si

MP gehören nach traditioneller Auffassung zu den modalen Ausdrucksmitteln. Modalität wird als Komponente angesehen, die zur Proposition einer Äußerung hinzugefügt wird. In der Natürlichkeitstheorie hält man ein Element, das sich auf den illokutiven Bereich (d. h. einen modalen Teilbereich) bezieht, für markierter als ein Element, das sich auf den lokutiven Bereich bezieht (Dotter 1990). Gemäß Abraham/Leiss (2012: 1) kann Modalität als die komplizierteste funktionale Kategorie aller bekannten linguistischen Kategorien charakterisiert werden, wobei grammatische Modalität später als alle anderen funktionalen Kategorien erworben wird. In den Sprachen der Welt sind MP weniger verbreitet als andere Partikeltypen, z. B. aspektuelle Partikeln und Fokuspartikeln (Caspers/van der Wouden, 2008). Die Auffassung vom schwierigen MP-Erwerb (z. B. Beijer 2009: 12, zum MP-Erwerb im Niederländischen) deckt sich jedoch nicht völlig mit den Ergebnissen empirischer Studien. Gemäß Lindner (1983) verwenden bereits 2–3-jährige Vorschulkinder die deutschen MP *mal* und *denn*. Belege aus kindersprachlichen Korpora (s. meine Beispiele aus den Childes-Korpora in Abschnitt 3) zeigen, dass deutsche Kinder die ersten MP vereinzelt bereits vor dem dritten Lebensjahr verwenden (z. B. die MP *doch*) und ab dem Alter von drei Jahren regelmäßigen Gebrauch von häufigen und semantisch-pragmatischen einfacheren MP wie z. B. *ja*, *doch*, *denn*, *mal*, *eben* und *halt* machen. Wichtig ist die Beobachtung, dass die MP zuerst als Ganzes mit ihrem Kontext gelernt werden, d. h. als unanalysierte Chunks (z. B. W-Fragen mit *denn*, Imperative mit *mal*) und damit ähnlich wie Idiome oder andere Fertigteile in der Sprache. Die Semantik früher erworbener funktionaler Kategorien dient gewöhnlich als Grundlage für die Bildung komplexer Modalbedeutungen. Dies zeigt sich auch in der historischen Entwicklung der Partikeln, wonach die Entwicklung deutscher MP mit Hilfe von Grammatikalisierungskanälen erklärt werden kann, ausgehend vom Raumbezug zu Zeitbezug und logisch-modaler Bedeutung bis hin zur illokutiv-textkohärenzschaffenden Bedeutung der MP (Abraham 1990: 128). MP entstehen somit typischerweise aus semantisch einfacheren, hochfrequenten, meist deiktischen Ausdrücken mit ursprünglich lokaler und/oder temporaler Bedeutung, die in der Bedeutung einer MP gewöhnlich unerschwellig erhalten bleibt (z. B. dt. *eben*). Trotz ihrer reduzierten Semantik verfügen sie noch über einige gemeinsame Merkmale mit ihrem Ausgangswort (z. B. Konjunktionen, Gradpartikeln, Steigerungspartikeln, Gliederungspartikeln). War das Ausgangswort schon deiktisch verwendbar, behielten die MP die endophorische Verweisrichtung in der Regel bei (meist die anaphorische). Als neue und dominierende Verweisrichtung kommt bei den MP die exophorische hinzu, d. h. der Verweis auf die interaktionellen Beziehungen, auf die kommunikative Situation (Petrič 1995b).

Die Wortklasse deutscher MP ist eine kleine, aber aufgrund von andauernden Grammatikalisierungsprozessen offene Wortklasse, mit prototypischen und peripheren Mitgliedern. Prototypische deutsche MP lassen sich anhand einer Reihe von Merkmalen von anderen Partikelklassen abgrenzen (Thurmair 1989: 20): MP sind unflektiert, unbetont, syntaktisch integriert, topologisch auf die Mittelfeldstellung beschränkt, aber darin variabel (in Abhängigkeit von der Thema-Rhema-Gliederung)

als Grenzsinal einsetzbar. MP haben Heterosemie in anderen Wortklassen (Konjunktionen, Fokuspartikeln, Adjektive, Adverbien, Satzadverbien). MP sind keine Satzkonstituenten, daher nicht vorfeldfähig, koordinierbar oder als Satzäquivalent einsetzbar. MP sind jedoch miteinander kombinierbar, wobei die erste MP semantisch gesehen unspezifischer ist als die folgenden, letztere stehen dagegen im Skopusbereich der vorherigen. MP zeigen Affinitäten zu bestimmten Satzmodi. MP haben Satz- oder Äußerungsbezug (propositionaler oder illokutiver Skopus). Sie haben eine dialoggrammatische Funktion, konstitutiv für diese Wortklasse (Diewald/Kresić 2009: 7): sie markieren eine Äußerung als nicht-initial, denn die Proposition wird durch die MP auf eine pragmatisch vorgegebene Einheit bezogen, wodurch die MP-haltige Äußerung als reaktiver Zug in einer unterstellten dialogischen Sequenz (als kommunikativem Hintergrund) markiert wird. MP haben keine referentielle Bedeutung. Zusätzlich zu ihrer indexikalischen (klassenspezifischen) Bedeutung verfügt jede MP aufgrund ihrer Entwicklungsgeschichte etymologisch motivierbare, lexemspezifische Merkmale, die auf entsprechende Heterosemie in anderen Wortklassen bezogen werden können (Diewald 2013: 22).

Die slowenischen Partikeln werden in Toporišič (¹1976, ²2000: 448–449) als selbständige Wortklasse etabliert, die in späteren grammatischen Werken (Černelič Kozlevčar 1992; Jakop 2000; Smolej 2004; Skubic 1999; Žele 2015) oft als Ausgangspunkt für Subklassifizierungen dient. Skubic (1999: 211) unterscheidet nach kommunikativ-pragmatischen Kriterien (gemäß Hallidays Systemfunktionalismus) zwei Hauptgruppen von Partikeln: konnektive Partikeln (slow. povezovalni členki) und modale Partikeln (slow. modalni členki). Konnektive Partikeln haben hauptsächlich die Aufgabe, Teile des Textes miteinander zu verknüpfen, während die modalen Partikeln vorrangig auf interpersonale Beziehungen im Diskurs verweisen. Diese Klassifizierung stellt die Grundlage für das Lexikon slowenischer Partikeln (Žele 2015: 17) dar. Der Terminus modale Partikel (slow. naklonski členek) ist allerdings in der slowenischen Partikelforschung sehr breit angelegt und umfasst nicht nur MP (Abtönungspartikeln) wie im Deutschen, sondern auch Satzadverbien, Negationspartikeln und Gliederungspartikeln. Es handelt sich um Diskurspartikeln, die syntaktisch integriert oder nicht-integriert vorkommen, auch konnektive Aufgaben übernehmen können, hauptsächlich jedoch auf die Beziehungen zwischen Sprecher, Adressat und Proposition verweisen. Zu ihren Aufgaben gehört einerseits Diskursmanagement, wie bei den oben beschriebenen DM, andererseits aber auch Bezugnahme auf vorgegebene (lediglich vorausgesetzte oder implizierte) Sachverhalte oder Sprechakte, was bei deutschen MP charakteristisch ist. Die konnektiven Partikeln haben dagegen, ähnlich wie die Konjunktionen, hauptsächlich eine kohäsive Funktion im Text und können meist den oben beschriebenen TCM zugeordnet werden. Für einen kontrastiven Vergleich deutscher MP mit slowenischen Entsprechungen kommen vor allem jene Diskurspartikeln in Betracht, die in den slowenischen Klassifizierungen als modale Partikeln (slow. naklonski členki) bezeichnet werden. Viele dieser Partikeln können verschiedene Aufgaben übernehmen und wie deutsche MP auch Heterosemie in anderen Wortklassen haben.

3 KONTRASTIVE UNTERSUCHUNG DEUTSCHER UND SLOWENISCHER MODALPARTIKELN

3.1 Sprachliches Material und Verfahren

Eine Reihe slowenischer Partikeln kann Funktionen deutscher MP erfüllen. Im Gegensatz zu den deutschen MP scheinen die slowenischen Partikeln mit MP-Funktion keine syntaktisch einheitlich abgrenzbare Wortklasse darzustellen (Petrič 1994). Die in diesem Abschnitt folgenden kontrastiven Beschreibungen berücksichtigen vor allem deutsche MP und slowenische MP-artige Partikeln in Aussagesätzen. So wie in den meisten kontrastiven Studien werden die deutschen MP als Ausgangspunkt gewählt. Ausgewählt wurden vorzugsweise Beispiele aus kindersprachlichen Äußerungen, um zumindest ansatzweise einen Einblick in den Erwerbsverlauf von Partikeln mit MP-Funktion in beiden Sprachen zu ermöglichen. Die deutschen Belege stammen aus mündlichen kindersprachlichen Gesprächen, die über das Childes-Portal zugänglich sind. Die slowenischen Belege aus den (immer noch) wenigen öffentlich zugänglichen kindersprachlichen Gesprächen (Koltaj/Žagar 2007, Petrič 2016) wurden dagegen mit Belegen aus mündlichen umgangssprachlichen Texten (*GOS*), vereinzelt aber auch mit solchen aus einem slowenischen Korpus schriftlicher Texte (*Gigafida*, www.gigafida.net; Portal MMC RTV SLO) ergänzt. Die Partikel-Äußerungen in den slowenischen Belegen wurden vom Verfasser ins Deutsche übertragen. MP in schriftlichen deutschen und slowenischen Texten wurden z. B. in Petrič (1994, 1994a, 1995a, 1995b, 2005, 2017a, 2017b) berücksichtigt.

Die deutschen MP *ja*, *doch*, *eben*, *halt*, *schon*, *wohl*, *einfach*, *eh* und *sowieso* sind mit den MP-artigen Verwendungen der slowenischen Partikeln *saj*, *ja*, *pa*, *ma*, *vendar*, *pač*, *že*, *enostavno*, *preprosto*, *kar*, *itak* (*tako ali tako*) funktionell vergleichbar. Sowohl die deutschen MP als auch die slowenischen MP-artigen Partikeln weisen Heterosemie in anderen Wortklassen auf. Die funktionellen und semantischen Beschreibungen beruhen auf einem bedeutungsminimalistischen Standpunkt, der aus spracherwerblicher Sicht plausibel erscheint, und streben danach, die etymologische Entwicklung in die Beschreibung einfließen zu lassen, da wir davon ausgehen, dass grundlegende Bedeutungskomponenten von häufig vorkommenden Wörtern im Laufe ihrer semantischen Weiterentwicklung erhalten bleiben.

3.2 Affirmative Modalpartikeln

Die deutsche MP *ja* kommt in mehreren Satzmodi vor, jedoch nicht in Fragesätzen. Die slowenische Partikel *saj* kommt wie ihr Ausgangswort (das Konjunktionaladverb *saj*) in Aussagesätzen vor. Die deutsche MP *ja* (1) und die slowenische MP-artige Partikel *saj* (2) sind als affirmative MP charakterisierbar, da die Proposition der MP-Äußerung (p1) mit einer vorgegebenen Proposition (p0) vereinbar und entweder unkontrovers oder zumindest hinsichtlich des gemeinsamen Wissensstandes identifizierbar ist. Im Gegensatz zur deutschen MP *ja* ist die slowenische Partikel *saj* (wie ihr Ausgangswort, das Konjunktionaladverb *saj*) hinsichtlich der Unterscheidung zwischen additiver und kontrastiver Relation zwischen den beteiligten Propositionen (p1 und p0)

unterspezifiziert und kann deshalb auch in Kontexten erscheinen, in denen in deutschen Trägersätzen aufgrund einer (implizierten) Negation statt der MP *ja* die in Opposition zu ihr stehende MP *doch* (d. h. mit Korrekturmerkmal) auftritt oder auftreten könnte.

Im deutschen Beispiel (1) verweist die dreijährige Anna mit ihrer MP darauf, dass die Proposition (p1: *Babys können am frühen Morgen ausschlafen* bzw. *Eltern dürfen nicht schlafen*) zum gemeinsamen Wissen der Gesprächspartnerinnen (p0) gehört und daher als nicht kontrovers eingeschätzt wird. Im slowenischen Beispiel (2) verweist Ana in der Äußerung (p1 = *es gibt viel Schnee*) mit ihrer MP darauf, dass die von der Erzieherin zuvor ausgesprochene und von beiden erhoffte Veränderung der Wetterlage (p0 = *vielleicht kriegen wir noch Schnee*) mit ihrer Überzeugung übereinstimmt.

- (1) Anna (setzt die Puppe in den Puppenwagen): die will schlafen. – Claudia: das is **ja** ein baby das darf schlafen. – Anna: aber am früh'n morgen darfen **ja** auch schon babys noch ausschlafen und mamas oder papas d(u)erfen **ja** nich schlafen. (Anna, 3; 02.14)
 (slow. Anna (posadi lutko v otroški voziček): Spal bi rad. – Claudia: Saj je (še) dojenček, ta lahko (še) spi. – Anna: Ampak **saj** dojenčki lahko spijo zgodaj zjutraj in **saj** starši ne smejo (zgodaj zjutraj) spati.)
- (2) Vzgojiteljica: čakamo že celo zimo. – Ana: ja (.) pa ga ni od nikoder. – Vzgojiteljica: sej [: **saj**] mogoče še bo ... bomo poslušali vremenske napovedi ... pa bomo slišali če nam kaj napovedujejo sneg, a ne? – Ana: ja . ja; sej [: **saj**] bo veliko snega (Koltaj/Žagar 2007, Kindergartengruppe 1 (3–4 Jahre alt)).
 (dt. Erzieherin: Wir warten schon den ganzen Winter. – Ana: Ja, und es gibt keinen (Schnee) weit und breit. – Erzieherin: Vielleicht kriegen wir ihn ja noch ... wir wollen uns mal die Wettervorhersage anhören ... Und dann werden wir ja hören, ob sie uns Schnee vorhersagen, nicht wahr? – Ana: Ja, wir kriegen **ja** / **?doch** sicher viel Schnee.)

Slowenisch könnte gemäß Kunzmann-Müller (1989) einen Mischtyp zwischen A-Sprachen und A/S-Sprachen (Lang 1977) darstellen, d. h. ohne notwendige Unterscheidung der semantischen Merkmale Kontrast und Korrektur durch lexikalische Mittel sondern durch Erschließung der Merkmale infolge von Interaktion der weniger spezifischen Partikeln mit verschiedenen morphosyntaktischen und semantischen Bedingungen im Äußerungskontext oder gemäß Brauße (1998) aufgrund einer übergeordneten Fragestellung im Diskurs (zum semantischen Verhältnis zwischen dt. *aber* und slow. *pa* vgl. Petrič 2005).

3.3 Konsekutive Modalpartikeln

Die slowenische Partikel *pa* ist in mündlichen und schriftlichen Texten die bei weitem häufigste Partikel. Einige ihrer Verwendungsweisen sind funktionell vergleichbar mit denen deutscher MP, und zwar in Aussage-, Imperativ- und Ausrufesätzen insbesondere mit der deutschen MP *ja* oder der enklitisch verwendeten Konjunktion bzw. MP *aber*, in Fragesätzen dagegen mit der MP *denn*. Die Verwendung der Partikel *pa* als

Enklitikon nach einem Satzglied im Vorfeld des Satzes (3) ist in einem kindersprachlichen Korpus schon zu Anfang des dritten Lebensjahres belegt. Die Partikel *pa* zeigt nicht notwendigerweise an, dass zwei Sachverhalte in einem adversativen Verhältnis zueinander stehen. Mit der Partikel *pa* verweist der Sprecher darauf, dass zwei Sachverhalte gleichzeitig gültig sind (vgl. oben slow. *saj*) und unter einem gemeinsamen Aspekt zusammengefasst werden sollen. Stellt der Sprecher eine Frage mit der Partikel *pa*, hat er einen offenliegenden Anlass oder Beweggrund für seine Frage, was sich auch mit der konsekutiven Bedeutung der deutschen MP *denn* deckt. Eine adversative Bedeutung der Äußerung kann durch ein kontrastives Merkmal im Kontext (durch versprachlichte oder implizierte Negation) aktiviert werden.

In (3) versucht das dreijährige Mädchen ihren Pantoffel anzuziehen, ihre Versuche bleiben jedoch zunächst erfolglos. Mit der Partikel *pa* verweist sie darauf, dass ihre Äußerung sich auf ihre Versuche bezieht, die adversative Bedeutungskomponente wird mit der Satznegation ausgedrückt. In (4) enthält Kajas Äußerung mit der Partikel *pa* keine Satznegation („Wenn es dein Vater mir zeigt, dann werde ich PARTIKEL sehen.“). Zwischen den beiden Sachverhalten („ich glaube dir nicht“ vs. „ich werde es sehen“) besteht kein adversatives Verhältnis, sondern ein konsekutives (sobald ich es gesehen habe, glaube ich dir). Mit der Partikel *pa* verweist das Mädchen somit auf einen konsekutiv herstellbaren Zusammenhang zwischen zwei Äußerungen.

- (3) CHI (trudi se obuvati copate): avts [: avč] # tota [: tista] **pa** ne gre . # je pjav [: prav]? – FAT: ja . # bo šlo . (Petrič 2016, CHI, 3; 03.19)
(dt. „CHI (versucht die Pantoffeln anzuziehen): Autsch! Dieser (Pantoffel) passt **aber** nicht. Ist das richtig (so)? – FAT: Ja, wird (schon) gehen.)
- (4) Kaja: ... tega ti pa ne vrjamem . – Adriano: ja prov če mi ne vrjameš . – Kaja: k mi bo tvoj oči pokazu bom **pa** vidla +/- (Koltaj/Žagar 2007, Kindergarten­gruppe 2 (5–6 Jahre alt)).
(dt. Kaja: ... Das glaube ich dir aber nicht. – Adriano: Ja, gut, wenn du mir nicht glaubst. – Kaja: Sobald es dein Vater mir gezeigt hat, werde ich **ja** sehen (ob ich dir glauben kann oder nicht)).
- (5) Dedek (na Miklavževo po obdarovanju, z jokajočim glasom): tak(o) sem bil priden, pa neč [: nič] nisem dobil. – CHI (mu ponuja rokavice, ki ji je prinesel Miklavž): o ! **pa** tote [: tiste] daj ! (Petrič 2016, CHI, 3; 03.19)
(dt. Großvater (am Nikolaustag nach der Bescherung, mit weinerlicher Stimme): Ich war so brav, habe aber nichts (geschenkt) bekommen. – CHI (bietet ihm ihre Handschuhe an, die ihr der Nikolaus gebracht hat): Oh! **Dann** nimm diese!)

3.4 Korrektive Modalpartikeln

Außer den semantisch weniger spezifischen Partikeln *saj* und *pa* wird im Slowenischen auch die semantisch spezifischere MP-artige Partikel *vendar* (7) mit korrektiver Bedeutungskomponente verwendet, d. h. die Proposition der MP-Äußerung negiert wie im

Beispiel mit der deutschen MP *doch* (6) eine vorgegebene Proposition. Im deutschen Beispiel (6) verweist Anna mit ihrer MP-Äußerung (p1) darauf, dass die Frage ihrer Mutter (p0) im Gegensatz dazu steht, dass ihre Mutter ebenfalls visuell wahrnehmen kann (Imp(p0)), was sie macht, nämlich Gegenstände ins Regal ablegen. Durch den Verweis auf die angenommene gemeinsame Wissensbasis weist Anna die Frage ihrer Mutter als kontrovers zurück, woraus die Mutter schließen kann, dass sie ihre Reaktion überprüfen und korrigieren sollte. Eine entsprechende Bedeutungsinterpretation ist auch für die slowenische MP-artige Partikel *vendar* ableitbar. In (7) verweist das Mädchen mit ihrer MP-Äußerung (p1 = *ich bin PARTIKEL schon volljährig*) darauf, dass sie das Verbot des jungen Mannes (p0 = so jung: *du darfst Wein nicht trinken*) als kontrovers zurückweist (Imp(p1) = *als volljährige Person darf man Alkohol trinken*) und dass der Gesprächspartner sein Verhalten entsprechend korrigieren sollte. In derartigen Beispielen erscheint die unbetonte MP-artige Partikel *vendar* (Stellung im Mittelfeld vor dem Rhema, nicht im Vorfeld wie das Konjunkionaladverb *vendar*) auch gemeinsam mit der häufiger verwendeten und weniger spezifischen Partikel *saj* (7), die auf die gemeinsame Wissensbasis verweist („wir sind uns darin einig: Alkoholgenuss ist volljährigen Personen erlaubt“). Die Kombination der slowenischen Partikeln *saj* und *vendar* kann mit der MP-Kombination *ja doch* ins Deutsche übersetzt werden (7).

- (6) Mutter: was machs‘ du denn? – Anna: mach die da rein. – Mutter: wo rein?
 – Anna: da in den (re)galen . doch . siehs‘ doch . siehs‘ du **doch** . – Mutter:
 nee seh ich eben nich. (Anna, 2; 04.12)
 (slow. Mama: Kaj pa delaš? – Anna: Daj tele tu noter! – Mama: Kam noter?
 – Anna: Tu, na polico. **Saj (vendar)** vidiš. – Mama: Ne, (jih) pač ne vidim.)
- (7) Moški: ne smeš vino pit tako mlada pa že alkoholičarka. – Dekle: **saj** sem
vendar že polnoletna. – Moški: ampak vseeno ti bo jetra uničilo. [smeh]
 (GOS, Gm-soro-00806; Privatgespräch)
 (dt. Mann: Wein darfst du nicht trinken (,) so jung und schon Alkoholikerin.
 – Mädchen: Ich bin **ja doch** schon volljährig. – Mann: Aber trotzdem macht
 er dir die Leber kaputt.)

3.5 Iterative Modalpartikeln

Die deutschen MP *eben*, *halt*, *nun mal* und die slowenische MP-artige Partikel *pač* lassen sich als iterative Partikeln charakterisieren, d. h. die Proposition der MP-Äußerung ist auch bei wiederholter Beurteilung einer vorgegebenen Proposition gültig. Im deutschen Beispiel (8) mit den weitgehend synonymen MP *eben* und *halt* (zu semantischen Unterschieden vgl. Thurmair 1989) verweist Cosima mit ihrer MP-Äußerung (p1 = *dann bin ich eben der Peter und der Vogel*) darauf, dass ihre Lösung immer wieder praktikabel und gerechtfertigt ist, wenn eine Person zum Mitspielen fehlt (p0). Die etwas ältere Spielgefährtin Ina macht jedoch einen noch praktikableren Vorschlag, der unter derartigen Umständen in die Tat umgesetzt werden kann (d. h. so tun, als ob Peter da wäre, aber niemand spielt ihn). Derartige Begründungen oder Rechtfertigungen sind nicht unbedingt tiefsinnig. Das ist am Beispiel (9) mit slowenischen Vorschulkindern

erkennbar, in dem Milan mit seiner MP-Äußerung (p1 = *pač zato, ker je umrl*, dt. „PARTIKEL *deshalb, weil er gestorben ist*“) die Frage seines Gesprächspartners Tian nach der Todesursache (p0) tautologisch begründet und damit als uninteressantes Gesprächsthema abstempelt. Derartige MP-Äußerungen haben einen endgültigen Charakter, d. h. sie haben einen starken Einfluss auf das Fortsetzungsraster eines Gesprächsthemas oder beenden es sogar.

- (8) Ina: warum? – Cosima: weil, dann kommt doch die Ente, der Peter und [!!] der Vogel ! – Ina: dann is(t) **halt** der Peter nich(t) da! – Cosima: doch, dann bin ich **eben** der Peter und der Vogel! – Ina: nee . – Cosima: wie denn? – Ina: dann kommt der Peter wär einfach da, nur (.) niemand spielt (ih)n **halt**. (Cosima, 4; 11.14 / Ina, 5; 05.07)
 (slow. Ina: Zakaj? – Cosima: Ker, saj potem vendar pride raka, Peter in (!) ptič! – Ina: Potem Petra **pač** ne bo! – Cosima: Pač! Potem bom **pač** Peter in (hkrati) ptič. – Ina: Ne. – Cosima: Kako pa? – Ina: Potem pride Peter, enostavno bi bil tu, samo(:) nihče ga **pač** ne igra.)
- (9) Tian: zakaj je Tito umru? – Milan: **pač** zato k je že umru . (Koltaj/Žagar, Kindergartengruppe 2 (5–6 Jahre alt))
 (dt. Tian: Warum ist Tito gestorben? – Milan: **Halt** deshalb, weil er schon gestorben ist.)

3.6 Konzessive Modalpartikeln

Die deutsche MP *schon* und die slowenische MP-artige Partikel *že* können als konzessive Partikeln eingeordnet werden, d. h. die Proposition der MP-Äußerung ist mit einer vorgegebenen, weniger relevanten Proposition verknüpft. Im deutschen Beispiel (10) verweist der sechsjährige Sebastian in seiner MP-Äußerung darauf, dass Rigols Behauptung (p0: du kannst dich nicht von deiner Mutter trennen), kaum seiner Einstellung entspreche (p1: ich habe keine Schwierigkeiten, da ich mich häufig bei meinem Vater aufhalte). Im slowenischen Beispiel (11) bestätigt die Frau, dass die E-mails zwar unerwünschterweise gesendet werden (p0), dass aber die Mitteilungen zumindest im Browser-Verlauf gelöscht werden (p1).

- (10) Rigol: ich glaub(e), du wollt(e)st nur net [: nicht] von der Mama weg, gell?
 - Sebastian: glaub ich kaum. ... von der kann ich **schon** weg, ich bin **ja** am meisten mit (de)m Papa zusammen. (Sebastian, 6; 04.10)
 (slow. Rigol: Zdi se mi, da nisi hotel iti proč od mame, kajne? – Sebastian: Se mi ne zdi. ... Proč od nje bi **že** lahko šel [= gotovo], **saj** sem večinoma z atijem.)
- (11) Moški: a ja samo te mejli grejo pa tud naprej (,) ne? – Ženska: ja to **že** ampak **pač** vem vsaj v zgodovini ga ni oziroma če boš odgovor mel ga ne bo udzadi (,) ne? (GOS, Mm-soro-00809, privates Telefongespräch)
 (dt. Mann: Ah ja, nur(:) die Mails werden aber auch gesendet, nicht? – Frau: Ja, das **schon**, aber **halt** ... zumindest im (Browser-)Verlauf ist die Mitteilung nicht (mehr) sichtbar ...)

3.7 Presumptive Modalpartikeln

Die deutsche MP *wohl* und die slowenische MP-artige Partikel *menda* können als presumptive Partikeln charakterisiert werden, d. h. die Proposition der MP-Äußerung beruht auf einer vorausgesetzten Vermutung des Sprechers. Die Abgrenzung zu anderen Partikelfunktionen (Satzadverb bzw. Modalwort) ist schwierig. Gemäß Thurmair (1989: 139-140) schränkt das Satzadverb *wohl* die Gültigkeit eines Sachverhalts ein, die (einschränkende) Bedeutung der Modalpartikel *wohl* bezieht sich dagegen auf den illokutiven Bereich. Das deutsche Beispiel in (12) zeigt eine der typischen Verwendungen der MP *wohl* in deliberativen Fragesätzen. Hier bezieht sich die einschränkende Wirkung der MP gemäß Thurmair (1989: 142) auf den Frageakt, d. h. der Sprecher erwartet, dass der Gesprächspartner kaum in der Lage ist, die Frage zu beantworten. In derartigen Kontexten kann *wohl* nicht mehr durch „vermutlich“ oder „wahrscheinlich“ paraphrasiert werden. Die slowenische Partikel *menda*, gemäß Snoj (1997) aus *men(i) da* („meint/glaubt, dass“) entstanden, schränkt in Aussagesätzen meist ebenfalls die Gültigkeit der Proposition ein, folglich ist eine Paraphrase mit slow. *verjetno*, *najbrž* („vermutlich“), *baje*, *bojda* („angeblich“) oder *menim*, *mislim* („glaube ich“) möglich (13). Eine derartige Paraphrasierung ist dagegen im Aussagesatz in (14), einem Beispiel aus einem schriftlichen Text, ausgeschlossen. Hier bezieht sich die Partikel *menda* auf die illokutive Ebene: der Textproduzent verweist mit der Partikel darauf, dass sein Blickwinkel sich auf eine einzige Frage („wirst du in der Limousine sterben?“) beschränkt, von der er glaubt, dass sie angesichts der erschreckenden Ereignisse („Travoltas tobende Fans springen aufs Auto und lassen den Filmstar nicht weiter“) relevant ist, aber in dem Augenblick wahrscheinlich von niemandem beantwortet werden kann. In solchen Kontexten wäre die einschränkende Paraphrase slow. *upam*, *da* („ich hoffe, dass“, „hoffentlich“) vertretbar. Nicht selten wird die Partikel *menda* mit der Partikel *pa* kombiniert und tritt in negierten Sätzen auf (14). Gemäß Thurmair (1989: 142) stellt eine große Gruppe von Aussagesätzen mit *wohl* eine negative Bewertung (z. B. einer anderen Person) dar.

- (12) Sören hat das abgedeckte Puppenhaus entdeckt. Mutter: ja da is das puppenhaus ne? – Sören: was da **wohl** drunter is? oh . Sören lacht laut und begeistert. (Sören, 2; 10.14);
(slow.: Sören je opazil razkrito hišo za lutke. Mama: Ja, to je ta hiša za lutke, kajne? – Sören: Kaj **neki** je tam spodaj? O! Sören se glasno in navdušeno zasmije.)
- (13) Ženska: eee tko de zej eee zej bom **pa že mende** jst na vrst [ime] je šestdeset je že dobila . (GOS, Bf-prij-07191, Privatgespräch)
(dt. Frau: äh so dass jetzt äh jetzt **ja schon wohl** ich an der Reihe sein sollte (.) [Name] hat es schon bekommen.)
- (14) Navdušeni gledalci so se nagnetli okrog avtomobila, tudi skakali so po njem, tako da se je udrla streha. Pomislil sem **pa menda ja** ne bom umrl v tej limuzini ... (Gigafida, PIL plus 2004)
(dt. Die begeisterten Zuschauer drängten sich um das Auto, sprangen auf ihm herum, so dass das Dach eingedrückt wurde. Mir kam der Gedanke: du wirst **doch wohl** (hoffentlich) nicht in dieser Limousine sterben.)

3.8 Simplifikative Modalpartikeln

Die deutsche MP *einfach* und die slowenischen MP-artigen Partikeln *enostavno*, *preprosto* und *kar* sollen hier als simplifikative MP charakterisiert werden. Ähnlich wie dt. *eben*, *halt*, *nun mal* und slow. *pač* ist die Proposition der MP-Äußerung auch bei wiederholter Beurteilung gültig in Bezug auf eine vorgegebene Proposition, im Unterschied zu den iterativen MP beruft sich der Sprecher jedoch auf die Unkompliziertheit der sprachlichen Handlung (so auch die restriktive Partikel *kar* im Beispiel (16)). Deshalb tritt eine Äußerung mit derartigen MP häufig in reaktiven Gesprächszügen auf, die einen kausalen Zusammenhang zur vorherigen Äußerung herstellen sollen. Im deutschen Beispiel (15) verweist Anna mit der MP *einfach* darauf, dass der Sachverhalt (p1: „den Papi aus dem Müll holen“) eine einfache Lösung des zuvor geäußerten Problems (p0: „mein Papi ist nicht da“) darstellt. Bei derartigen Erklärungen oder Rechtfertigungen beruft sich der Sprecher auf sein Weltwissen, d. h. seine diesbezüglichen Erfahrungen. So geschieht dies auch in Beispiel (16), in dem Ana-Katarina Klavdijas mehrmaliges Würfeln als regelwidrige Handlung erkennt und deren Handlung als einfache und naheliegende Lösung entlarvt, um im Spiel zu schummeln. In (17) ist die Funktionsuntüchtigkeit des Gesundheitssystems nach der Meinung des Sprechers (p1) eine naheliegende und daher die einfachste Erklärung für den vorher beschriebenen Missstand (p0: „langwierige Beweisführung trotz offensichtlicher Gesundheitsprobleme“). Die MP *einfach* bzw. *enostavno/preprosto/kar* beziehen sich somit nicht auf die in der Proposition beschriebene Handlung, sondern auf die sprachliche Handlung, d. h. die Erklärung des Sprechers, die als einfach und naheliegend charakterisiert wird (vgl. Thurmair 1989: 129).

- (15) Anna: ich hol mal papi ab. ah mein papi is gar nich da . ho(l) ich ihn **einfach** hier aus'n müll . da is der papi . ich hab ihn . ich hab ihn aus'n müll geholt . – Claudia: und wie geht es dem jetzt? – Anna: ganz schlecht . (Anna, 3; 05.07)
(slow. “Anna: Šla bom po očija. O, mojega očija sploh ni tu. (Potem) ga bom **enostavno/kar** potegnila iz smeti. Tu je oči. Imam ga. Pobrala sem ga iz smeti. – Claudia: In kako se zdaj počuti? – Anna: Zelo slabo.)
- (16) Klavdija, Ana-Katarina in Ajla se pri veliki mizi igrajo človek ne jezi se. pri metu je na vrsti Klavdija, ki kar meče in meče kocko. Ana-Katarina: ej [=! kliče vzgojiteljico] (.) eej@i. – Klavdija: dej, a morš xxx +/- . – Ana-Katarina: 0[=! govori vzgojiteljici] ej veš kaj? ona pol **k(a)r** to(li) k(o)rat meče, dokler ne dobi šest. (Koltaj/Žagar 2007, Kindergarten-gruppe 2 (5–6 Jahre alt))
(dt. „Klavdija, Ana-Katarina und Ajla spielen Mensch ärgere dich nicht. Klavdija ist an der Reihe, würfelt (jedoch) einfach gleich mehrere Male nacheinander. Ana-Katarina: (ruft die Erzieherin) Hej! – Klavdija (zu Ana-Katarina): Hör mal, musst du denn ...? – Ana-Katarina: (redet mit der Erzieherin) Hej, weißt du was? Die würfelt da **einfach** solange, bis sie eine sechs bekommt.)

- (17) Moški: eno leto pa pol dokazovanja da je kolk razmajan in da **enostavno** zdravstveni sistem ne deluje tko k bi mogu. (GOS, Mm-anke-02173)
 (dt. „Mann: Anderthalb Jahre Beweise vorführen, dass das Hüftgelenk instabil ist und dass das Gesundheitssystem **einfach** nicht so funktioniert, wie es sollte.)

3.9 Komparative Modalpartikeln

Die deutschen MP *eh*, *sowieso* und *ohnehin* werden in der MP-Literatur oft nicht als MP im engeren Sinne berücksichtigt (zur Abgrenzungsproblematik: Thurmair 1989: 134). Im Slowenischen sind die Partikel *itak* und die Wortverbindungen *tako ali tako* und *tako in tako* (dt. „so oder so“ bzw. „so und so“) funktionell mit den oben angeführten deutschen MP vergleichbar. Aufgrund ausgeprägter Bedeutungsüberschneidungen sollen diese Partikeln hier als Synonyme behandelt werden. Im deutschen Beispiel (18) verweist der vierjährige Leo mit der MP *sowieso* darauf, dass der Sachverhalt (p1: „das Flugzeug habe ich euch geschenkt“) für ihn als hinreichender Grund dient, um den von der Mutter zuvor problematisierten Sachverhalt (p0: „wir brauchen Platz zum Spielen (deshalb müssen wir aufräumen)“) in seiner Relevanz einzuschränken, so dass (nach Leos Standpunkt) ein Teil des Problems bereits gelöst ist. Im slowenischen Beispiel (19) mit zwei Vorschulkindern lehnt Žan den Vorschlag von Kaja („bauen wir zusammen eine Burg“) zunächst ab. Mit der MP-artigen Partikel *itak* verweist er darauf, dass er Kajas Entschluss (p0: „ich baue die Burg auf jeden Fall“) in seiner Relevanz einschränkt, indem er einen hinreichenden Grund dafür anführt, der für ihn bereits vorher feststand (p1: „du bist nicht fähig, alleine eine Burg zu bauen“), und auf diese Weise seinen Entschluss zur Zusammenarbeit mit Kaja motiviert.

- (18) Mutter: schieb (e)s trotzdem mal nach hinten weg. wir brauchen den Platz zum Spielen, Leo . – Leo: ja [x 2], du kriegst die und die. – Mutter: sehr gut. – Leo: das Flugzeug hab(e) ich **sowieso** euch geschen(kt). – Mutter: hm . (Leo, 4; 01.16)
 slow. „Mama: Kljub temu ga umakni tja. Potrebujemo prostor za igro, Leo. – Leo: Ja ja, dobila boš tele in tele. – Mama: Odlično. – Leo: Letalo sem **itak** podaril vama.“
- (19) Kaja: Žan (.) dejva grad delat. – Žan: ne. – Kaja: jst ga bom (.) adijo [=! po-makne se h kockam] . – Žan: 0 [=! tudi on pride h kockam] **sej** ti **itak** grada ne znaš narest . (Koltaj/Žagar 2007, Kindergarten-Gruppe 2 (5–6 Jahre alt))
 (dt. Kaja: Žan, lass uns eine Burg bauen! – Žan: Nö. – Kaja: ich mach’s allein. Tschüss! (wendet sich den Bauklötzen zu) – Žan (geht auch dorthin): Du kannst **ja sowieso** keine Burg bauen.)

3.10 Augmentative Modalpartikeln

Die deutsche MP *auch* lässt sich als augmentative Partikel charakterisieren, d. h. die Proposition der MP-Äußerung ist mit einer vorgegebenen Proposition und einer

weiteren, ebenfalls relevanten Proposition vereinbar. Augmentative Partikeln stellen den Gegenpol zu den restriktiven deutschen MP *nur*, *bloß*, *ruhig* im Deutschen und den slowenischen MP-artigen Partikeln *le*, *kar*, *mirno* dar (die Proposition der MP-Äußerung ist relevanter als vorgegebene Alternativen). In Aussagesätzen kommt die MP *auch* recht häufig in Kombination mit der MP *ja* vor, durch Akzentlosigkeit unterscheidbar von der betonbaren Grad- oder Fokuspartikel *auch*. Die slowenische Partikel *tudi* ist zwar im slowenischen Wörterbuch (SSKJ) ebenfalls in dieser Funktion vertreten, allerdings ist ihre Verwendung als MP-artige Partikel in Korpora schwer nachzuweisen und möglicherweise nur in einigen formelhaften Wendungen üblich. Es überwiegen die Gradpartikel- und Adverbial-Verwendungen dieser in gesprochenen und mündlichen Texten häufig vorkommenden Partikel. Im deutschen Beispiel (20) verweist die dreijährige Anna darauf, dass die von der Gesprächspartnerin Claudia und von ihr selbst zugestandene Unfähigkeit, einen Elefanten oder ein anderes Tier zu malen, ihren Erwartungen entspricht und außerdem auch mit ihren Verpflichtungen vereinbar ist („müssen wir nicht“). Der Bereich gültiger bzw. akzeptabler Sachverhalte wird also mit der MP *auch* um einen weiteren Sachverhalt erweitert. Auch bei dieser Verwendung liegt eine kausale Beziehung zwischen der MP-Äußerung und der Vorgängeräußerung vor. Im slowenischen Beispiel (21) ist eine eher formelhafte Verwendung der Partikel *tudi* zu sehen, die funktionell mit der deutschen MP *auch* vergleichbar ist. Der Sprecher äußert sich nach einem verlorenen Fußballspiel zu den Leistungen seiner Mannschaft. Mit der Partikel *tudi* verweist er darauf, dass er den Kampfgeist seiner Mannschaft erwartet hatte („wir haben gekämpft“), dass aber zu diesem positiven Sachverhalt ein weiterer („kombinatorisches Manko“) hinzukommt und somit die mangelnde Spielqualität seiner Mannschaft mit der Niederlage vereinbar ist.

- (20) Claudia: wer ha' den denn auf die tafel gemalt? – Anna: ein kind . – Claudia: kanns' du das auch? – Anna: nein ich kann den nich. – Claudia: und elefanten? – Anna: nein. – Claudia: ich könnte das auch nich. – Anna: müssen wir **ja auch** nich. – Claudia: ich kann das nich so gut. (Anna, 3; 02.14)

(slow. Claudia: Kdo pa je tole narisal na tablo? – Anna: Otrok. – Claudia: Bi tole znala tudi ti? Anna: Ne, tega ne znam. – Claudia: Kaj pa slona? – Anna: Ne. – Claudia: Jaz ga tudi ne bi znala. Anna: **Saj nam tudi** ni treba. – Claudia: Jaz tega ne znam tako dobro (narisati).)

- (21) „Težko je kaj pametnega povedati po takem porazu. Pokazali smo borbena igro, to je pa **tudi** vse. Bil je premalo kombinatorike za kaj več,“ je bil prvi odziv Slaviše Stojanovića po porazu v Oslu. (Portal MMC RTV SLO, 11.09.2012)

(dt. „Es ist schwer, nach einer solchen Niederlage etwas Gescheites zu sagen. Wir haben gekämpft, das ist aber **auch** (schon) alles. Es gab zu wenig Kombinationsspiel für mehr (als das),“ lautete die erste Reaktion von Slaviša Stojanović nach der Niederlage in Oslo.)

4 SCHLUSS

Im Diskurs sind Partikeln wichtige Mittel für Diskursmanagement und Textkohärenz. Modalpartikeln (MP) haben mit Diskursmarkern und Textkohäsionsmarkern eine indexikalische Funktion gemeinsam, unterscheiden sich jedoch von beiden dadurch, dass sie auf vorgegebene Propositionen oder Sprechakte zurückverweisen, die im Kontext nicht versprachlicht zu sein brauchen (Diewald 2013). Im Deutschen ist die Funktion der MP als grammatische Wortklasse bestimmbar, die sich auch syntaktisch durch eine Reihe von Merkmalen von anderen Klassen abhebt (Thurmair 1989). Die slowenischen MP-artigen Partikeln sind syntaktisch gesehen keine einheitliche Wortklasse (Petrič 1994). Grammatisch relevante Oppositionen ergeben sich aus der Klassenbedeutung aller MP in Kombination mit abstrakten distinktiven Bedeutungen der einzelnen MP (Diewald 2013). Die distinktiven semantischen Bedeutungskomponenten der ausgewählten deutschen MP und slowenischen MP-artigen Partikeln werden folgendermaßen zusammengefasst (zu den deutschen MP vgl. Diewald 2013: 22): dt. *ja* und slow. *saj* sind affirmativ (die Proposition der MP-Äußerung ist mit einer vorgegebenen Proposition vereinbar oder identifizierbar), dt. *doch* und slow. *vendar* sind korrektiv (die Proposition der MP-Äußerung negiert eine vorgegebene Proposition), dt. *eben*, *halt*, *nun mal* und slow. *pač* sind iterativ (die Proposition der MP-Äußerung ist immer wieder gültig in Bezug auf eine vorgegebene Proposition), dt. *einfach* und slow. *enostavno*, *preprosto* und *kar* sind simplifikativ (die Proposition der MP-Äußerung wird als einfache Erklärung für eine vorgegebene Proposition herangezogen), dt. *wohl* und slow. *menda* sind presumptiv (die Proposition der MP-Äußerung beruht auf der Vermutung des Sprechers), dt. *auch* und (möglicherweise) slow. *tudi* sind augmentativ (die Proposition der MP-Äußerung ist mit einer vorgegebenen Proposition und einer weiteren, ebenfalls relevanten vereinbar), dt. *schon* und slow. *že* sind konzessiv (die Proposition der MP-Äußerung ist mit einer vorgegebenen, weniger relevanten Proposition gültig), dt. *denn* und slow. *pa* sind konsekutiv (die Proposition der MP-Äußerung ist eine Konsequenz der vorgegebenen Proposition), dt. *eh*, *sowieso*, *ohnehin* und slow. *itak*, *tako ali tako*, *tako in tako* sind komparativ (die Proposition der MP-Äußerung nennt einen Grund zur Einschränkung einer vorgegebenen Proposition). Mit Hilfe von kindersprachlichen Korpora (Childes) ist erschließbar, dass deutsche Kinder häufiger vorkommende MP und solche mit transparenterem Verwendungsmuster (*ja*, *denn*, *doch*, *wohl*, *einfach*) bereits im Alter von zwei bis drei Jahren einsetzen, gebrauchsspezifischere MP (*eben*, *halt*, *sowieso*, *auch*, *schon*) dagegen etwas später (d. h. im Alter zwischen drei und sechs Jahren). Aus den wenigen zur Verfügung stehenden Korpora mit slowenischen Vorschulkindern ist zumindest ersichtlich, dass die Lexeme *saj* und *pa* bereits im Alter von drei Jahren verwendet werden, während Partikeln wie *pač* und *itak*, die von den Kindern grundlegende Argumentationsfähigkeiten abverlangen, erst später (d. h. etwa mit fünf bis sechs Jahren) im kindersprachlichen Gebrauch nachweisbar sind.

Literatur

- ABRAHAM, Werner (1990) „Zur heterogenen Entfaltung der Modalpartikel im Ahd. und Mhd.“ In: A. Betten (Hrsg.), *Neuere Forschungen zur historischen Syntax des Deutschen: Referate der internationalen Fachkonferenz Eichstätt 1989*. Tübingen: Niemeyer, 124–138.
- ABRAHAM, Werner/Elisabeth LEISS (Hrsg.) (2012) *Modality and Theory of Mind Elements of Language*. Berlin/New York: de Gruyter.
- BEIJER, Wies E. de (2009) *The emergence of Dutch modal particles and aspectual particles: A comparison between first and second language learners*. MA-thesis. Nijmegen.
- BRAUSSE, Ursula (1998) „Was ist Adversativität? Aber oder und?“ *Deutsche Sprache* 26/2, 138–157.
- CASPERS, Johanneke/Ton VAN DER WOUDE (2008) „The perception of modal particles in Dutch as a second language“. *Toegepaste Taalwetenschap In Artikelen* 80, 9–18.
- ČERNELIČ-KOZLEVČAR, Ivanka (1992) „O delitvi členkov.“ *Vprašanja slovarja in zdomske književnosti*. Ljubljana: Slavistično društvo Slovenije, 213–227.
- DIEWALD, Gabriele (2013) „Same same but different’ – Modal particles, discourse markers and the art (and purpose) of categorization.“ In: L. Degand/B. Cornillie/P. Pietrandrea (Hrsg.), *Discourse Markers and Modal Particles. Categorization and description*. Amsterdam, Philadelphia: Benjamins, 19–46.
- DIEWALD, Gabriele/Marijana, KRESIĆ (2009) „Ein übereinzelsprachliches kontrastives Beschreibungsmodell für Partikelbedeutungen“. *Linguistik online* 44/4. http://www.linguistik-online.com/44_10/diewaldKresic.html [01.02.2016].
- DOTTER, Franz (1990) *Nichtarbitrarität und Ikonizität in der Syntax*. Hamburg: Buske.
- HELBIG, Gerhard (1990) *Lexikon deutscher Partikeln*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.
- JAKOP, Nataša (2000) „Funkcijska delitev členkov: značilnosti naklonskih členkov.“ *Jezik in slovstvo* 46/7–8, 305–316.
- KUNZMANN-MÜLLER, Bärbel (1989) „Adversative Konnektive in slawischen Sprachen und im Deutschen.“ In: H. Weydt (Hrsg.), *Sprechen mit Partikeln*. Berlin/New York: de Gruyter, 219–227.
- KOLTAJ, Pavel/ŽAGAR, Igor (2007) „Transcribing Children’s Argumentation.“ *The School Field* 18/1–2, 171–184.
- Lang, Ewald (1977) *Semantik der koordinativen Verknüpfung*. Berlin: Akademie Verlag.
- LINDNER, Katrin (1983) *Sprachliches Handeln bei Vorschulkindern: Linguistische Studien zur Organisation von Interaktion*. Tübingen: Niemeyer.
- PETRIČ, Teodor (1994) „Die deutschen Modalpartikeln und ihre Entsprechungen in der slowenischen Sprache.“ In: A. Kačny et. al. (Hrsg.), *Untersuchungen zum Deutschen als Fremd- und Zweitsprache*. Rzeszów: Wydawnictwo wizej szkoły pedagogicznej, 61–94.
- PETRIČ, Teodor (1994a) „Partikelfunktionen und Bedeutungsverschiebungen im Deutschen und Slowenischen.“ *Znanstvena revija, Humanistika* 6/2, 197–212.

- PETRIČ, Teodor (1995a) „Modalpartikeln und Natürlichkeitstheorie“. In: N. Boretzky et al. (Hrsg.), *Natürlichkeitstheorie und Sprachwandel: Beiträge zum internationalen Symposium über „Natürlichkeitstheorie und Sprachwandel“ an der Universität Maribor vom 13.5.–15.5.1993*. Bochum: Brockmeyer, 277–292.
- PETRIČ, Teodor (1995b) „Indexikalische Leistungen der Modalpartikeln und ihre natürlichkeitstheoretische Bewertung.“ *Linguistica* 35/1, 245–259.
- PETRIČ, Teodor (2005) „Aber und pa: zu einigen Bedeutungsaspekten deutscher und slowenischer Partikeln“. In: H. Erhardt/M. Zorman (Hrsg.), *Semantische Probleme des Slowenischen und des Deutschen*. Frankfurt am Main [etc.]: Peter Lang, 201–224.
- PETRIČ, Teodor (2016) „Dolgoročna raziskava o razvoju otroškega govora: slovenske samostalniške sklanjatve.“ In: F. Marušič/P. Mišmaš/R Žaucer (Hrsg.), *Zbornik prispevkov s simpozija 2015*. Nova Gorica: Založba Univerze, 91–112.
- PETRIČ, Teodor (2017a) „Deutsche Modalpartikeln und modalpartikelartige Lexeme im Slowenischen.“ In: V. Jesenšek (Hrsg.), *Germanistik in Maribor: Tradition und Perspektiven/Germanistika v Mariboru: tradicija in perspektive/German studies in Maribor: tradition and perspectives*. Maribor: Univerzitetna založba Univerze, 191–210.
- PETRIČ, Teodor (2017b) „Zum Gebrauch von Modalpartikeln im Deutschen als Fremdsprache slowenischer Schüler und Studenten.“ In: S. Bračič/M. Petrovčič (Hrsg.), *Partikeln überall: Deutsch – Slowenisch – Chinesisch*. Ljubljana: Znanstvena založba Filozofske fakultete, 27–48, 123–124.
- SKUBIC, Andrej (1999) „Ogled kohezijske vloge slovenskega členka.“ *Slavistična revija* 47/2, 211–238.
- SMOLEJ, Mojca (2004) „Obvezni in neobvezni členki.“ *Slavistična revija* 52/2, 141–155.
- SNOJ, Marko (1997) *Slovenski etimološki slovar*. Ljubljana: Mladinska knjiga.
- THURMAIR, Maria (1989) *Modalpartikeln und ihre Kombinationen*. Tübingen: Niemeyer.
- TOPORIŠIČ, Jože (42000 [1976]) *Slovenska slovnica*. Maribor: Založba Obzorja.
- ŽELE, Andreja (2015) „Slovar členkov kot živa vez med besedilom in slovarjem.“ *Slavia Centralis* 8/1, 16–21.

Internetquellen

- Childes. <https://childes.talkbank.org/browser/> [01.11.2018].
- GOS, Korpus govornjene slovenščine. <http://www.korpus-gos.net/> [01.11.2018].
- MMC RTV SLO, 11.9.2012. <https://www.rtvlo.si/sport/nogomet/stojanovic-bili-smoborbeni-to-je-pa-tudi-vse/291270> [01.11.2018].
- SSKJ, Slovar slovenskega knjižnega jezika [Wörterbuch der slowenischen Standardsprache]. <https://fran.si/> [01.11.2018].

Zusammenfassung
MODALPARTIKELN IN DEUTSCHEN AUSSAGESÄTZEN UND IHRE
SLOWENISCHEN ENTSPRECHUNGEN

Die deutschen Modalpartikeln (MP) sind sprachspezifische indexikalische Zeichen, mit denen auf einen vorgegebenen Sachverhalt oder Sprechakt verwiesen werden kann. Die MP markiert ihre Äußerung als respondierenden Gesprächszug in einer tatsächlichen oder vorausgesetzten Dialogstruktur. Im Beitrag wird eine Auswahl deutscher MP in Aussagesätzen mit slowenischen Partikeln verglichen, die dieselbe grundlegende indexikalische Funktion erfüllen. Die funktionelle Analyse beruht hauptsächlich auf Belegen aus mündlichen (kindersprachlichen und umgangssprachlichen) Dialogen. Grammatisch relevante Oppositionen ergeben sich aus der Klassenbedeutung aller MP in Kombination mit abstrakten distinktiven Bedeutungen der einzelnen MP. Die distinktiven Bedeutungskomponenten deutscher MP in Aussagesätzen und vergleichbarer slowenischer MP-artiger Lexeme ermöglichen die Unterscheidung mehrerer Subklassen, von denen die affirmativen, konsekutiven, korrektiven, simplifikativen und presumptiven MP in den Äußerungen deutscher Kinder meist früher nachweisbar sind als iterative, augmentative, konzessive und komparative MP. Eine ähnliche Tendenz ist auch im kleineren erstsprachlichen Korpus slowenischer Vorschulkinder sichtbar.

Schlüsselwörter: Modalpartikel, indexikalische Funktion, Proposition, Illokution, Dialogstruktur

Abstract
MODAL PARTICLES IN GERMAN DECLARATIVE SENTENCES
AND THEIR SLOVENIAN COUNTERPARTS

German modal particles (MP) are language-specific indexical signs which refer back to a given proposition or speech act. A German MP marks the utterance as a reactive turn in an enacted or presupposed dialogic structure. A subset of German MPs in declarative sentences are compared with Slovenian particles sharing the same basic indexical function. The functional analysis is mainly based on examples from oral dialogues (child language and colloquial texts). Grammatically relevant oppositions result from the functional class meaning of all MPs combined with the abstract distinctive semantic components of the individual MP. The distinctive semantic components of German MPs in declarative sentences and the Slovenian particles with MP-function allow the division into several subclasses, of which the affirmative, corrective, simplifivative and presumptive MPs mostly occur earlier in utterances of German children than iterative, augmentative, concessive and comparative MPs. A similar tendency is visible in the smaller language sample of Slovenian pre-school children.

Keywords: modal particle, indexical function, proposition, illocution, dialogue structure

Povzetek
NAKLONSKI ČLENKI V NEMŠKIH PRIPOVEDNIH POVEDIH
IN NJIHOVE USTREZNICE V SLOVENŠČINI

Nemški naklonski členki (MP) so jezikovno svojstvena kazalna (indeksikalna) sredstva, ki vzpostavljajo povratno povezavo s podano (vendar pogosto neizraženo) pomensko podstavo ali govornim dejanjem povedi. Z nemškim naklonskim členkom označujemo poved kot odzivno potezo popolno izražene ali le predpostavljene pogovorne sekvence. Nemške naklonske členke smo primerjali s slovenskimi nepregibnimi besedami, ki imajo enako osnovno kazalno funkcijo kot nemški naklonski členki. Funkcijska analiza se pretežno opira na ustni dvogovor (tj. otroški in pogovorni jezik). Slovnično relevantne opozicije določimo z združevanjem razrednega pomena vseh naklonskih členkov in abstraktnih razločevalnih pomenskih sestavin posameznih naklonskih členkov. Razločevalne pomenske sestavine nemških naklonskih členkov v pripovednih povedih in slovenskih slovarskih enot s primerljivo naklonsko funkcijo omogočajo razlikovanje več razredov, med katerimi se afirmativni, konsekutivni, korektivni, simplifikativni in presumptivni naklonski členki v povedih nemških otrok uveljavljajo prej kot iterativni, avgmentativni, koncesivni in komparativni naklonski členki. Podobno težnjo vidimo tudi v manjšem jezikovnem gradivu slovenskih predšolskih otrok.

Ključne besede: naklonski členek, kazalna funkcija, propozicija, ilokucija, dialoška zgradba